

Rude, Britta

Article

Der Effekt von Covid-19: Eine Geschlechter- und Migrationsperspektive auf die Beschäftigungsstruktur in Deutschland

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Rude, Britta (2021) : Der Effekt von Covid-19: Eine Geschlechter- und Migrationsperspektive auf die Beschäftigungsstruktur in Deutschland, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 74, Iss. 01, pp. 49-52

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/232324>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Britta Rude

Der Effekt von Covid-19: Eine Geschlechter- und Migrations- perspektive auf die Beschäftigungs- struktur in Deutschland

Nicht alle sind von den wirtschaftlichen Effekten und gesundheitlichen Risiken der Pandemie gleich betroffen. Während einige Berufsgruppen vom Homeoffice und der Digitalisierung profitieren, arbeiten andere immer noch im engen Kontakt mit größeren Menschengruppen. Auch bei den wirtschaftlichen Auswirkungen gibt es Unterschiede. Im Mai befanden sich 7,3 Millionen Beschäftigte in Deutschland in Kurzarbeit (ifo Institut 2020a). Im November lag der Anteil der Firmen mit Kurzarbeit in der Hotelbranche bei 91% und in der Gastronomie bei knapp 72%, während das Baugewerbe mit 9% weniger vom aktuellen Lockdown betroffen scheint (ifo Institut 2020b).

DIE WIRTSCHAFTLICHEN AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE NACH BRANCHEN

Die Internationale Arbeitsorganisation (International Labour Organization ILO) gibt eine Übersicht des Effekts der Pandemie auf die gesamtwirtschaftliche Leistung nach Branchen und definiert, welche Branchen stark, weniger stark oder leicht von der Pandemie betroffen sind (ILO 2020a). Tabelle 1 zeigt diese Klassifizierung.¹

Wenn man das Produktionsvolumen nach Branchen unterteilt betrachtet, zeigt sich, dass es einen starken Produktionsabfall im Verarbeitenden Gewerbe und im Handel und Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen gab (vgl. Abb. 1).

Besonders hart wurde die Gastronomie und das Gastgewerbe getroffen, wie in Abbildung 2 ersichtlich ist. Im April 2020 gab es dort einen Umsatzrückgang von knapp 75% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Im Oktober 2020 lag dieser bei knapp 29%.

DIE MÖGLICHKEITEN DES »SOCIAL DISTANCING« NACH BRANCHEN

Eine alternative Definition der Auswirkungen von Covid-19 nach Branchen bietet das Europäische Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (CEDEFOP).

¹ Die Klassifizierung beruht dabei auf drei Indikatoren: einem Index der weltweiten Produktion von Firmen, Investitionen in Sachanlagen sowie inländischem als auch ausländischem Handel und Konjunkturerwartungen.

IN KÜRZE

Der vorliegende Artikel zeigt, dass aufgrund der Beschäftigungsstruktur von Frauen sowie von Migrant*innen und Geflüchteten diese Gruppen in stärkerem Maße von den negativen Effekten der Pandemie betroffen sind als andere. Der Frauenanteil beträgt im Gesundheits- und Sozialwesen 73%. Dieser Sektor ist auch einer der Hauptarbeitgeber für Migrant*innen in Deutschland. Geflüchtete, die zwischen 2013 und 2016 in Deutschland angekommen sind, waren 2018 hauptsächlich im durch die Pandemie stark betroffenen Verarbeitenden Gewerbe und dem Gastgewerbe sowie der Gastronomie beschäftigt. Die unterschiedliche Betroffenheit der verschiedenen demografischen Gruppen könnte schon existierende sozioökonomische Ungleichheiten in Deutschland langfristig verstärken.

Hierbei wird der Effekt der Pandemie auf Basis eines »Social-Distancing«-Risiko-Index definiert (CEDEFOP 2020)² (vgl. Tab. 2).

² Der Index kategorisiert Jobs, basierend auf ihrem Level der körperlichen Nähe zu anderen Personen und ihrer »digitalen Intensität«.

Tab. 1

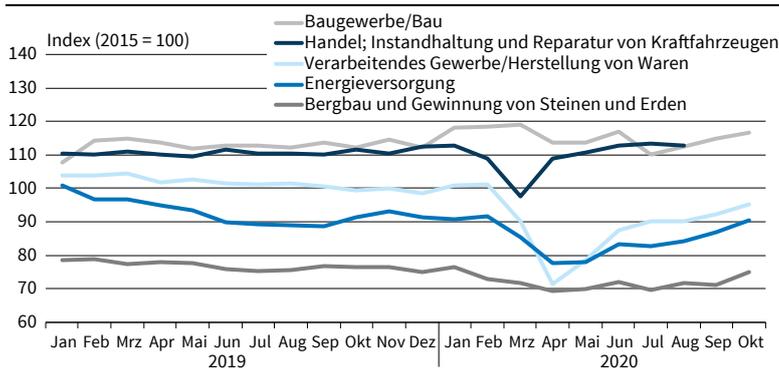
Effekt der Pandemie auf die wirtschaftliche Leistung nach Branchen

Branche (nach ISIC Rev.4)	Effekt
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeuge	hoch
Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Ware	hoch
Grundstücks- und Wohnungswesen	hoch
Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	hoch
Verkehr und Lagerei	mittel bis hoch
Kunst, Unterhaltung und Erholung	mittel bis hoch
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erde	mittel
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	mittel
Baugewerbe/Bau	mittel
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	leicht bis mittel
Energie- und Wasserversorgung	leicht
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	leicht
Gesundheits- und Sozialwesen	leicht
Bildung	leicht

Quelle: ILO (2020).

Abb. 1

Monatlicher Produktionsvolumenindex in Deutschland

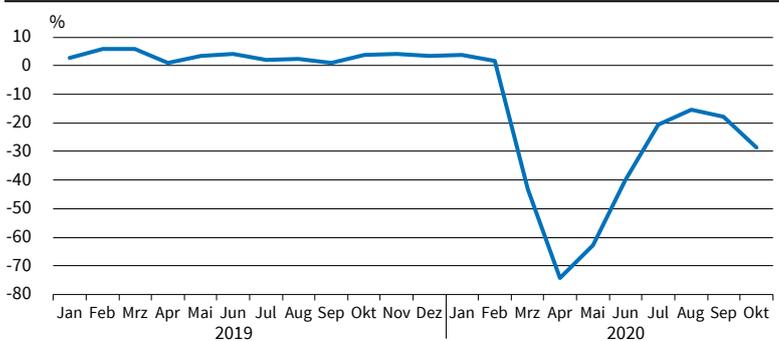


Saison- und kalenderbereinigte Daten.
Quelle: Eurostat.

© ifo Institut

Abb. 2

Umsatzveränderung in Gast-, Beherbergungsgewerbe und Gastronomie in % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum



Kalenderbereinigte Daten, nicht saisonbereinigte Daten.
Quelle: Eurostat.

© ifo Institut

DER EFFEKT DER PANDEMIE AUF DEMOGRAFISCHE GRUPPEN

Ein großer Anteil von Frauen arbeitet in Branchen, die stark von der Pandemie betroffen sind. Wie in Abbildung 3 zu erkennen ist, arbeiten 24% der angestellten

Tab. 2

Potenzielle Gefährdung durch Covid-19

Branche (nach ISIC Rev.4)	Effekt
Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	hoch
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeuge	hoch
Gesundheits- und Sozialwesen, Bildung	mittel bis hoch
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	mittel bis hoch
Verkehr und Lagerei	mittel bis hoch
Kunst, Unterhaltung und Erholung	mittel bis hoch
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	leicht bis mittel
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung	leicht bis mittel
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	leicht bis mittel
Baugewerbe/Bau	leicht bis mittel
Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Ware	leicht bis mittel
Energieversorgung	leicht
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistung	leicht
Information und Kommunikation	leicht

Quelle: CEDEFOP (2020).

Frauen im Gesundheits- und Sozialwesen und 12% im Bildungswesen. In beiden Sektoren herrscht ein erhöhtes Risiko, dem Virus ausgesetzt zu sein. 13% arbeiten im Handel und Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeug, der einen starken Rückgang im Produktionsvolumen zu verzeichnen hatte (vgl. Abb. 1). 12% arbeiten im Verarbeitenden Gewerbe, das ebenfalls stark von der Pandemie betroffen ist. Im Gegensatz dazu arbeitet der Großteil der Männer im Verarbeitenden Gewerbe, das im Frühjahr ebenso einen starken Produktionsrückgang zu verzeichnen hatte.

Die Pandemie stellt die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau auf die Probe

In Branchen, die frauendominiert sind, kann »Social Distancing« schlechter implementiert werden. Während der Frauenanteil im Gesundheits- und Sozialwesen 73% beträgt und im Bildungswesen 66%, beträgt er in der Informations- und Kommunikationsbranche nur 26%.³ Auch die von der Pandemie stark getroffene Branche des Gastgewerbes und der Gastronomie verzeichnet mit 55% einen erhöhten Frauenanteil. Das gleiche gilt für den Handel, der einen starken Effekt der Pandemie zu verzeichnen hat. Am geringsten ist der Frauenanteil im Baugewerbe (14%) und im Bergbau (12%).

Der Frauenanteil beträgt fast 100% im Bereich der privaten Haushalte, in dem Waren und Dienstleistungen für den Eigenbedarf hergestellt werden. Die Belastung in diesem Bereich dürfte sich durch die Pandemie für Frauen erhöht haben, insbesondere aufgrund der Kinderbetreuung (IAB 2020b). Auch die ILO findet, dass sich vor allem die Schließung von Kinderbetreuungsstätten, wie Kindergärten, Schulen und Tagesstätten, disproportional auf Frauen auswirkt. In einer Onlinebefragung in der EU geben 10,6% aller Frauen zwischen 35 und 49 an, dass sie sich aufgrund der Kinderbetreuung nicht mehr auf ihre Arbeit konzentrieren können, verglichen mit 6,7% der befragten Männer (ILO 2020b).

Migranten und Geflüchtete

Geflüchtete arbeiten in stark betroffenen Branchen. Abbildung 4 zeigt, dass Geflüchtete, die zwischen 2013 und 2016 in Deutschland angekommen sind, hauptsächlich in den von der Pandemie stark betroffenen Branchen arbeiten. Die Mehrheit von Geflüchteten arbeitet im Verarbeitenden Gewerbe, gefolgt vom Gastgewerbe und der Gastronomie sowie dem Handel. An vierter Stelle steht das Baugewerbe, gefolgt vom Gesundheits- und Sozialwesen.

Ein Großteil der Migrant*innen der ersten Generation arbeitet im Gesundheits- und Sozialwesen. Auch für Migrant*innen der ersten Generation ist das

³ Basierend auf eigenen Berechnungen der Daten des Sozio-oekonomischen Panels von 2018. Die Daten sind stichprobengewichtet.

Verarbeitende Gewerbe der Hauptarbeitgeber. Der zweitgrößte Arbeitgeber ist für Migrant*innen das Gesundheits- und Sozialwesen, gefolgt vom Handel und dem Bildungswesen. Auch im Gastgewerbe arbeiten ein großer Teil der Migrant*innen. Sie arbeiten daher also ebenso vermehrt in Sektoren, die von der ILO als stark betroffen klassifiziert werden oder in denen es erschwerte Bedingungen zum »Social Distancing« gibt. Basierend auf dem Sozio-oekonomischen Panel lag der Anteil von Migrant*innen im Gastgewerbe und der Gastronomie 2018 bei 27%, in Verkehr und Lagerei bei 16% und im Gesundheits- und Sozialwesen sowie im Verarbeitenden Gewerbe bei 15%.⁴ Im Handel und Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen beträgt er 13%. Am niedrigsten ist der Anteil in der öffentlichen Verwaltung (4%), dem Bergbau (5%) und dem Grundstücks- und Wohnungswesen (6%).

BILDUNGSSTAND

Auch in der Beschäftigungsstruktur der Bevölkerung mit verschiedenen Bildungsständen (niedrig, mittel, hoch) lassen sich Unterschiede erkennen (vgl. Abb. 6). Der Großteil der Beschäftigten mit niedrigem Bildungsstand arbeitet im Verarbeitenden Gewerbe (26%), im Handel und Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (15%), im Gesundheits- und Sozialwesen (13%) und im Baugewerbe (9%) sowie dem Verkehr und der Lagerei (8%). Beschäftigte mit hohem Bildungsstand arbeiten dahingegen hauptsächlich im Bildungswesen (19%), im Verarbeitenden Gewerbe (16%) und im Gesundheits- und Sozialwesen (13%). 10% der Beschäftigten mit hohem Bildungsstand arbeitet in freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, die von der Pandemie kaum betroffen sind.

FAZIT

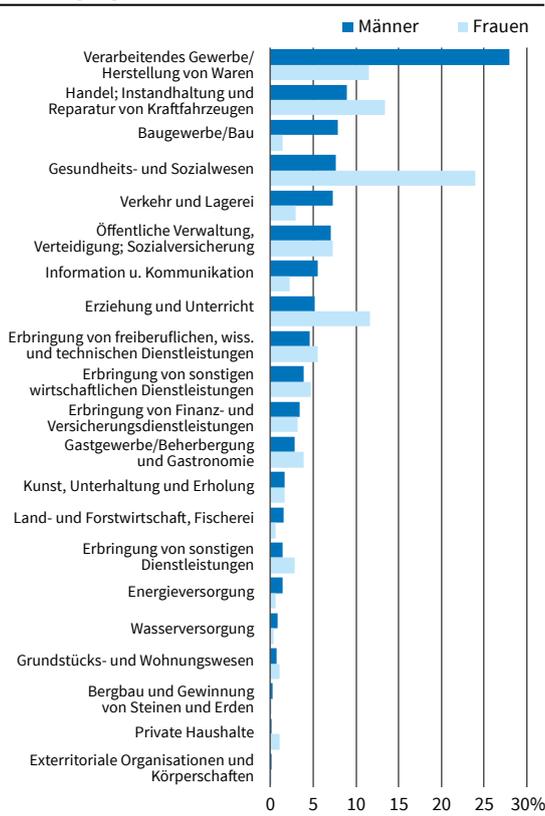
Basierend auf der unterschiedlichen Betroffenheit der Branchen und der divergierenden Beschäftigungsstruktur verschiedener demografischer Gruppen in Deutschland, kann Folgendes abgeleitet werden:

- Frauen arbeiten vermehrt in Branchen, in denen »Social Distancing« nur schwer implementiert werden kann. Sie könnten deshalb dem Risiko einer Covid-19-Erkrankung vermehrt ausgesetzt sein.
- Die Pandemie könnte sich sowohl aufgrund einer erhöhten Belastung von Frauen zu Hause als auch einer Konzentration in Branchen mit hohen negativen wirtschaftlichen Effekten durch Covid-19 langfristig auf die Gleichstellung der Geschlechter auswirken.

⁴ Basierend auf eigenen Berechnungen. Die Angaben sind stichprobengewichtet.

Abb. 3

Beschäftigungsstruktur nach Geschlechtern in Deutschland

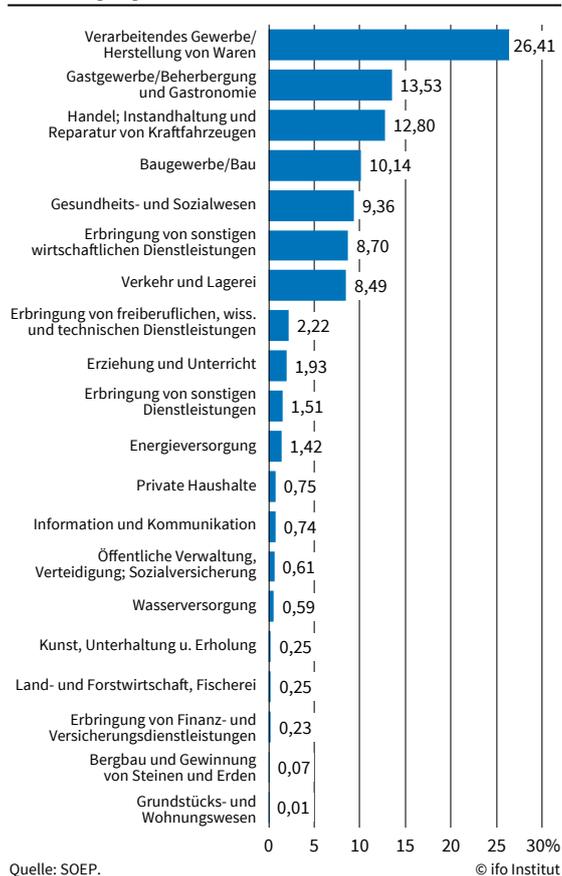


Quelle: SOEP.

© ifo Institut

Abb. 4

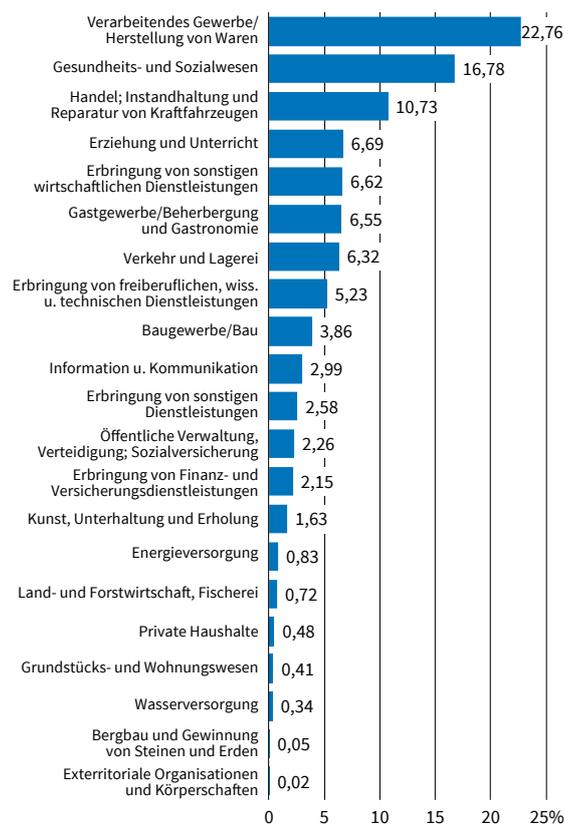
Beschäftigungsstruktur von Geflüchteten in Deutschland



Quelle: SOEP.

© ifo Institut

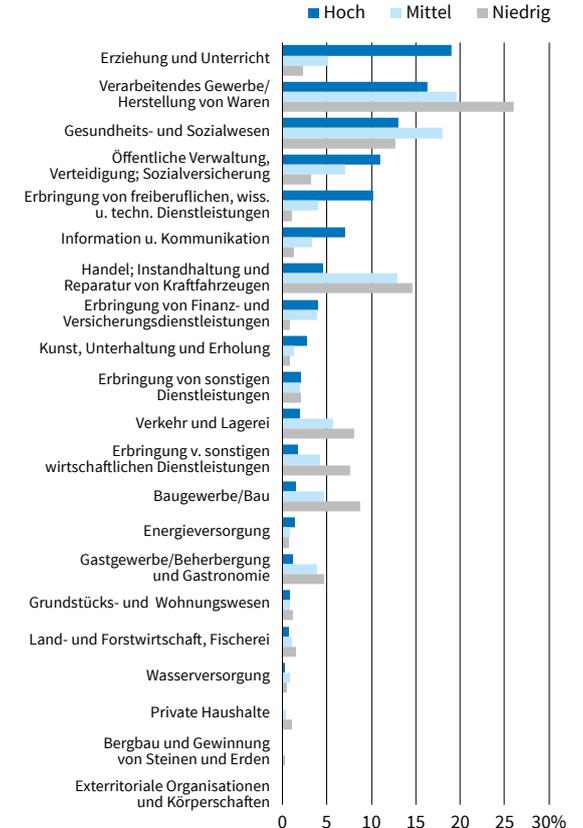
Abb. 5
Beschäftigungsstruktur von Migrant*innen in Deutschland



Quelle: SOEP.

© ifo Institut

Abb. 6
Beschäftigungsstruktur nach Bildungsstand



Quelle: SOEP.

© ifo Institut

- Die Pandemie könnte zu Einkommenseinbußen und einer langfristigen Verschlechterung der Perspektiven für geflüchtete Menschen in Deutschland führen.
- Die sozioökonomische Kluft zwischen Migrant*innen und Nicht-Migrant*innen in Deutschland könnte sich durch die Pandemie langfristig verschärfen.

ifo Institut (2020a), »ifo Institut: Im Mai waren 7,3 Millionen Beschäftigte in Kurzarbeit«, 2. Juni, verfügbar unter: <https://www.ifo.de/node/55800>.

ifo Institut (2020b), »ifo Institut: Kurzarbeit nimmt wieder zu«, 30. November, verfügbar unter: <https://www.ifo.de/node/6019>.

ILO (2020a), *ILO Monitor: COVID-19 and the world of work, second edition, updated estimates and analysis*.

ILO. (2020b), *ILO Monitor: COVID-19 and the world of work, fifth edition, updated estimates and analysis*, 30. Juni, verfügbar unter: https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---dcomm/documents/briefingnote/wcms_749399.pdf.

LITERATUR

CEDEFOP (2020), *EU Jobs at highest risks of COVID-19 social distancing. Is the pandemic exacerbating the labour market divide?*, Mai, verfügbar unter: https://www.cedefop.europa.eu/files/6201_en.pdf.

IAB (2020), *Sind Frauen die Verliererinnen der Covid-19-Pandemie?*, 12. November, verfügb unter: <https://www.iab-forum.de/sind-frauen-die-verliererinnen-der-covid-19-pandemie>.